

Erfahrungsbericht La Laguna 2019/2020

Vorbereitung

Ich habe schon länger mit dem Gedanken gespielt einen Erasmusaufenthalt zu machen. Doch war ich mir stets unsicher wohin die Reise gehen soll. Aufgrund der vielen Auswahlmöglichkeiten, habe ich mich zu diversen Partneruniversitäten und Städten auf der UMG-Seite belesen. Ich habe in der Schule Französisch und Englisch gelernt und hatte noch nie wirklich Kontakt zum Spanischen. Doch als ich gesehen habe, dass man ein Jahr Erasmus in Teneriffa verbringen kann, wollte ich unbedingt auf diese Insel. Denn das was Teneriffa für mich so attraktiv erscheinen ließ, war vor allem die Distanz zu Deutschland und dem damit einhergehenden Wechsel von Kultur, Klima, Lebensweise und Landschaft. Also habe ich mich im Jahr zuvor darum bemüht in den Sommerferien Spanisch im Eigenstudium zu lernen, um dann direkt den A2-Kurs machen zu können, den man spätestens im April des kommenden Jahres nachweisen muss. Anschließend habe ich im Sommersemester noch einen B1 Kurs an der Uni belegt und war somit sprachlich einigermaßen startklar für mein Erasmus. Ich schreibe das so ausführlich, um denjenigen Mut zu machen, die vielleicht mit dem Gedanken spielen Erasmus zu machen, aber Angst vor der Sprachbarriere haben.

Anreise/Unterkunft

Nach Überwinden der meisten bürokratischen Barrieren und einem ewigen Kampf mit einem realistischen Learning Agreement, habe ich Anfang September Deutschland verlassen und bin vier Stunden später - ohne unterschriebenes Learning Agreement bzw. Zusage durch La Laguna - bei 31 Grad in Teneriffa gelandet. Abgesehen vom Wetterumschwung hat mich vor allem auch die bergige und ausgesprochen karge Landschaft der Südinsel beeindruckt. Vom Südflughafen ging es für mich Richtung Norden. Dort hatte ich meinen ersten Halt mit dem „Guagua“ in Santa Cruz, der Hauptstadt von Teneriffa. Über Bekannte hatte ich dort eine Anlaufstelle, wo ich das meiste Gepäck unterbringen konnte und später auch ein Zimmer beziehen konnte. Doch erstmal hatte ich mir einen kleinen Rucksack gepackt um direkt La Laguna zu begutachten. Von Santa Cruz aus nahm ich die Straßenbahn nach La Laguna. Innerhalb von 25min, legt diese 800 Höhenmeter zurück und fährt an so ziemlich allen wichtigen Orten der „Area Metropolitana“ vorbei. In La Laguna angekommen, suchte ich mir ein Hostel für die ersten Nächte. Dort traf ich direkt andere Erasmusstudenten und junge Reisende mit denen ich die Stadt und Teile der Insel erkunden konnte. Wichtig diesbezüglich ist auf Teneriffa, dass zwar viele Orte auch mit dem Bus („Guagua“) zu erreichen sind, aber generell die Pünktlichkeit und Dauer der Busfahrten bisweilen stark variieren. In dem Zusammenhang kann man noch erwähnen, dass der Bus gerne an Haltestellen vorbeifährt, wenn man nicht rechtzeitig den Daumen raushält bzw. den Bus ranwinkt. Jedenfalls habe ich die erste Zeit gut genutzt, um mich mit der Geographie, touristischen Attraktionen und auch dem Studentenleben in La Laguna vertraut zu machen. Es gibt ein ganzes Viertel voll mit Bars, Cafés und Clubs (Cuadrilatero) und außerdem diverse Anlaufstellen für Erasmusstudenten (Café Siete(WIFI!), Buho Bar etc.). Vergessen werden sollte aber auf keinen Fall, sich das Certificate of Arrival in der Calle Viana 50 abstempel und unterschreiben zu lassen. Die Öffnungszeiten sind immer nur vormittags!

Studium

Nach dem ganzen Kennlernspaß, ging es für mich Mitte September auch in der Uni los. Der Campus der medizinischen Fakultät, ist, wie in Göttingen auch, direkt mit dem Krankenhaus verknüpft. Am einfachsten ist es entsprechend mit der Tranvía (Straßenbahn) zur Haltestelle „Hospital Universitario de Canarias“ zu fahren und dort dann der Beschilderung zum Campus zu folgen. Hier befinden sich dann alle Hörsäle, eine Cafeteria, die Verwaltung der Fakultät und auch das Büro der Erasmus-Koordinatorin (M. Perez).

In meinem Learning Agreement hatte ich fürs erste Semester Gynäkologie, Gastroenterologie, Pädiatrie sowie ganzjährig EMQ (Auge, HNO, Derma) eingetragen. Da ich Kurse aus verschiedenen Studienjahren vor Ort gewählt habe, hatte ich einige Überschneidungen der Vorlesungen. Diesbezüglich muss man am besten danach sortieren wo Anwesenheitspflicht (Gastro!) herrscht bzw. welcher Vorlesung man am besten folgen kann. Am ersten Tag ging ich nun frohen Mutes in die erste Gynäkologie-Vorlesung und wurde von meinen Spanischkenntnissen bitter enttäuscht. Bis auf einige Wörter verstand ich jedenfalls nicht sehr viel. Anderen Erasmus-Studenten ging es aufgrund fortgeschrittener Fremdsprachenkenntnisse ein wenig besser, aber insgesamt hatten die Meisten anfängliche Verständigungs- und Verstehensprobleme - gerade aufgrund des einschlägigen kanarischen Dialektes (eine Mischung aus südamerikanischem Spanisch und Festland-Spanisch). Generell ist das Studium so strukturiert, dass man vormittags immer Praktikum im Krankenhaus hat und nachmittags zur Vorlesung geht. Entsprechend ist es relativ oft ein Tag von 8.00-16.00 wenn man alle Veranstaltungen gewissenhaft besucht. Wer viel Freizeit im Erasmus haben will, sollte entsprechend vorsichtig mit seinem Learning-Agreement bzw. fakultativen Veranstaltungen hantieren.

Freizeit und Alltag

Teneriffa ist ja besser bekannt als Urlaubsziel und weniger als akademische Hochburg Spaniens. So ist nun auch die Insel strukturiert. Die knapp eine Million Einwohner sind entsprechend sehr auf die Unterhaltung der Touristen und Inselgäste gepolt. Es gibt so ziemlich nichts, was man nicht machen kann und dementsprechend ausgebucht war auch meine Freizeit. Von wunderschönen Wanderungen, Landschaften, Klettererfahrungen, Wassersportarten und Sonnenbaden bis hin zu Museen, Freizeitparks und botanischen Gärten hat Teneriffa so ziemlich alles zu bieten. Außerdem lohnt sich in dieser Hinsicht auch ein Besuch der anderen kanarischen Inseln (Preisnachlass 75% mit kanarischer Residencia/Certificado de Viaje). Mich persönlich haben vor allem El Hierro und La Gomera beeindruckt. Aber jede Insel für sich hat seine Besonderheiten.

Corona

Eine besondere Situation in meinem Erasmusjahr war natürlich die Pandemie. Es ging los damit, dass meine Praktika Anfang April suspendiert wurden. Nur 3 Tage später hieß es „häusliche Quarantäne“ für am Ende ca. 12 Wochen in denen man nur zum Einkaufen oder Müll rausbringen die Wohnung verlassen durfte. Mein Balkon und das gute Wetter haben die Lage erträglicher gemacht, trotzdem verließ ich die Insel nach 4 Wochen Quarantäne mit Angelas dritter Maschine. In Deutschland angekommen war die gesamte Situation entspannter, doch mit meinem Erasmusaufenthalt in der Luft ein wenig unübersichtlich. Teneriffa stellte relativ schnell auf Online-Uni um, wodurch ich die Möglichkeit hatte auch von Deutschland der Gastuniversität zu folgen. Trotzdem konnte ich diverse Praktika nicht mehr machen, wodurch ich dank einer Sonderregelung die fehlenden Kurse parallel an der Georg-August Universität belegen durfte und nur noch einige Klausuren in Teneriffa bewältigen musste, zu denen ich mich wieder Anfang Juni auf die Insel begab, um dort trotz Einschränkungen einen wunderschönen Abschluss meines Erasmusjahres bis Ende Juli zu verbringen.

Fazit

Ich kann jedem der sich noch unsicher ist nur Empfehlen einen Erasmusaufenthalt ins Visier zu fassen. Insbesondere Teneriffa kann ich denjenigen Nahe legen, die Freude an der Natur und Outdoor-/Sportaktivitäten empfinden oder einfach nur gutes Wetter genießen wollen. Wer wirklich einen Ort zu seinem Zuhause machen will, sollte sich auf jeden Fall 1Jahr statt nur einem Semester Zeit nehmen.